



Kaiserin Eugenie, deren berühmtes Kleid schon zehn Jahre nach ihrem Tode seine Auferstehung feiern kann.

schaftlichkeit, das Entgegenkommen in der Mode, die jede Distanz fortschaffte.

Aber allzuviel Burschikosität geht auf die Dauer auch auf die Nerven. Wohin man blickte, wohin man hörte: „Sachlichkeit.“ Sachlichkeit in den Wohnungen, Sachlichkeit im Bau der Häuser, Sachlichkeit in der Lebensführung. Vor allem die sachlichen Frauen, die die ganze Welt im sachlichen Gespräch erobern und einreißen wollten. Schließlich fand man nur noch im Theater und im Film ein

wenig Romantik, ein wenig Schönheit. Irgendwo tief drinnen, jetzt vielleicht sorgsam übertüncht mit Europas amerikanischer Sachlichkeit, saß im Menschen doch das Stückchen Sehnsucht nach Zartheit, Feinheit, Zärtlichkeit, nach Schönheit. Irgendwo im Manne saß doch die Sehnsucht nach einer weiblichen Frau, nach einer weiblichen Gefährtin. Die Mode, feinnervigstes Barometer auf alle Strömungen, die die



Eine Ballsaal-Sensation des kommenden Winters: Das Dekolleté des diesjährigen langen Schleppeklaides im Stil der siebziger Jahre.

Zeichnung von Julie Haase-Werkenthin

Welt und das Erleben der Welt durchziehen, spürte das. Ermüdet von allzuvieler „Männlichkeit“ wollen die Frauen wieder einmal hübsch sein, wollen sie wieder einmal wirkliche Frauen sein. Und auf diesen Wendepunkt der Gesinnung haben die Modeschaffenden aufmerksam gemacht. Sie formten die Frau äußerlich neu um, gemäß ihrem eigenen Willen.

Rasch haben die Frauen begriffen, welche große neue Chance ihnen da geboten wurde. Sie erkannten, wie vorteilhaft das lange Kleid sie umgestaltete. Wie sie größer und schlanker erschienen, wie viel zierlicher, graziöser, damenhafter sie aussahen. Sie erkannten, daß mit dieser neuen Aufmachung für den Mann ein neues Reizmoment wieder in die Kleidung getragen wurde.